

Gastkommentar

Nicht nur zu Ostern an die Hasen denken

Weniger Feldhasen durch verschiedenste Faktoren



In OÖ minimieren sich die Hasenbestände. In Manning, meiner Heimatgemeinde, ha-

ben wir vergangenes Jahr bei den Niederwildtreibjagden so wenig Hasen gesehen, wie schon lange nicht. Nur wenige Kilometer entfernt melden die Jäger aber eine sehr hohe Population. Über 60.000 Hasen wurden Mitte der 2000er Jahre in unserem Bundesland noch er-

Unsere Verantwortung für die Feldhasen

legt. Im Vorjahr waren es 30.000 und wir müssen damit rechnen, dass es mitunter noch weniger werden, obwohl in zahlreichen Jagdgebieten die Hasenjagden drastisch reduziert wurden, um den Hasen nicht zu übernutzen.

Gründe für die zum Teil niedrigen Bestände sind die verstärkte Mechanisierung der Landwirtschaft und das Abholzen von Hecken, wodurch keine Deckung mehr vor natürlichen Fressfeinden besteht. Der vermehrte Straßen- und Häuserbau trägt auch massiv zum schrumpfenden Bestand bei. Als Jäger tragen wir eine hohe Verantwortung gegenüber dem Wild, welches in unserer Obhut steht. Lebensraumverbesserungsmaßnahmen, wie das Anlegen von Hecken oder Wildäckern sind als dauerhafte Maßnahme zu sehen. Gemeinsam mit einer intensiven und nachhaltigen Raubwildbejagung wollen wir damit den Bestand der Feldhasen wieder anheben.

ÖR Sepp Brandmayr, Landesjägermeister

Weidmannsheil Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Der Feldhase ist in den letzten Jahren, so wie Rebhuhn und Fasan, stark in den Fokus der Jägerschaft gerückt, da leider die Bestände rückläufig sind. Der OÖ. Landesjagdverband beobachtet die geringere Hasenpopulation mit Sorge. „Regional gesehen, unter anderem im nördlichen Mühlviertel, in Grünlandgebieten des Alpenvorlandes und teilweise in Ackerbaugebieten, ist die Population des Feldhasen stark rückläufig. Jedoch sind die Feldhasen keineswegs vom Aussterben bedroht und leben noch in relativ guten Beständen in den jenen Regionen Oberösterreichs, wo sich die Jägerschaft für den Hasen einsetzt“, sagt Wildbiologe Christopher Böck. Der Hauptgrund für die gesunkenen Bestände ist die Zerstörung der ursprünglich kleinstrukturierten und unterschiedlich gestalteten Lebensräume und dem Zu-

wachs der Raubfeinde. Die Jagd auf den flinken Säuger ist dabei kaum relevant, auch wenn das widersprüchlich klingen mag.

Menschen nehmen Lebensräume der Hasen ein

Die Lebensräume der Feldhasen in unserer Kulturlandschaft werden immer kleiner und vor allem schlechter. Gründe dafür sind eine Intensivierung der Landwirtschaft, der verstärkte Ausbau des Straßenverkehrsnetzes und die Zersiedelung. Die Menschen nehmen die Natur verstärkt für sich ein und drängen so den ursprünglichen Kulturfolger Hase zurück. „Eine Häsin bringt im Jahr etwa neun bis 16 Junge zur Welt. Doch die Junghasensterblichkeit gegenüber früher ist mehr geworden. Auch dafür sind landwirtschaftliche Maschinen, streunende Hauskatzen sowie der Verkehr, bei

dem säugende Häsinnen überfahren werden, somit der Mensch, verantwortlich“, so Böck. Die Jägerschaft setzt sich gemeinsam mit den Landwirten dafür ein, dass Hasen genügend Schutz und Nahrung finden. Mit speziellem Saatgut werden zahlreiche Wildäcker angelegt. Zudem findet eine verstärkte Jagd auf die natürlichen Fressfeinde der Hasen, wie Füchse, aber auch Krähen statt, die sich immer besser mit den heutigen Bedingungen zurechtfinden und mehr werden – zum Leidwesen von Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn, Fasan und eben Feldhase.

Dem Hasen helfen

Auch die nicht jagende Bevölkerung kann mithelfen, damit sich die Hasen wohlfühlen und vermehren. „Vermieden sollte werden: querfeldein spazieren, freilaufende Hunde oder Katzen, die während der Abend- und Nachtstunden herumstreunen. Weiters möchten wir Menschen darauf sensibilisieren, Feldhasenjunge nicht zu berühren. Diese werden nach menschlicher Berührung von der Mutter verstoßen und sind dem sicheren Tode geweiht“, so Landesjägermeister Sepp Brandmayr und bittet um Mithilfe, um die Lebensbedingungen für die Feldhasen zu verbessern.



Die Jägerschaft setzt sich u. a. zum Schutz der Feldhasen ein, damit v.a. die Junghasensterblichkeit minimiert wird und die Hasenbestände wieder anwachsen. Foto: N. Mayr

Tipp

Auf der Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.